

Strategieentwicklung in Universitäten

ZWM 26.04.2006

Dieter Kaufmann
Kanzler Universität Ulm

Gründe für Strategieentwicklung

- Hochschulen sind zwar keine Unternehmen; sie befinden sich jedoch im Wettbewerb mit anderen
 - Hochschulen
 - Großforschungseinrichtungen
 - industrieller Forschung

Wettbewerbsfelder

- Studierende,
- Absolventen,
- Wissenschaftler und Professoren,
- Ressourcen der öffentlichen Hand,
- Drittmittel aus öffentlicher Hand und Industrie
- Fort- und Weiterbildungsmarkt,
- Alumni, Sponsoring, Fundraising

Gesetzliche Vorgaben

- §7 LHG BW:
Struktur- und Entwicklungspläne
einschließlich Gleichstellungsplänen für
Zeitraum von 5 Jahren.

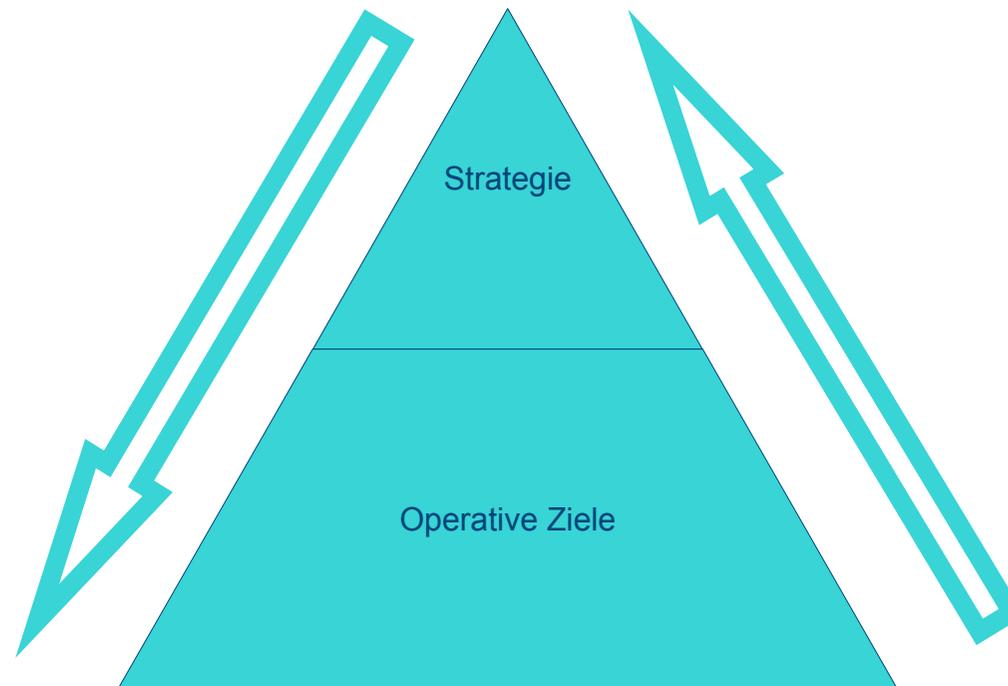
Vorgaben für Struktur- u. Entwicklungspläne

- Angebot in Forschung und Lehre fachlich ausreichend, regional ausgewogen
- Gemeinschaftliche, hochschulübergreifende Angebote und deren wirtschaftliche Nutzung
- Zustimmungserfordernis durch Ministerium; Kontrolle, ob Struktur- und Entwicklungsplan mit Vorgaben des Landes übereinstimmt.

Inhalt von Struktur- und Entwicklungsplänen

- Definition der Aufgaben insbesondere der Schwerpunkte in Lehre, Forschung und Entwicklung:
- fachlich und strukturell,
- personell, baulich und finanziell.
- Festlegung der Verwendung freierwerdender Professuren
- Angestrebte Studierendenzahl

Strategieplanung



ZWM 26.04.2006

Dieter Kaufmann
Kanzler Universität Ulm

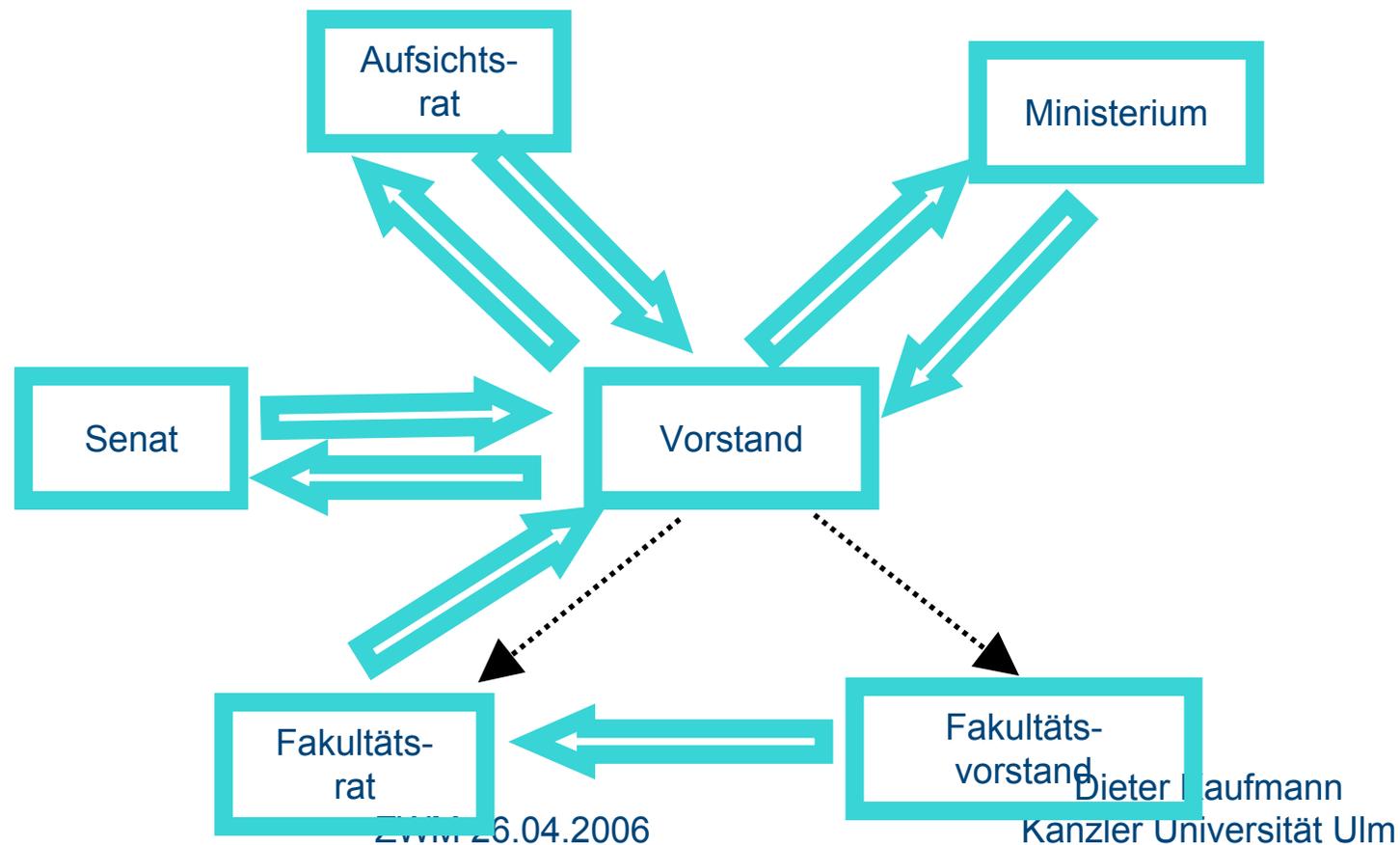
Universitätsinterne Strategieplanung 1

- „Bottom Up Prozess“:
Fakultäten, Institute und Einrichtungen
planen fachliche Weiterentwicklung der
jeweiligen Disziplin
Weiterleitung an Gremien der Universität
Vorlage bei Hochschulrat und Ministerium

Universitätsinterne Strategieplanung 2

- „Top Down Prozess“:
Hochschulleitung eruiert mit Fachbereichen der Universität, Ministerium, Hochschulen der Region, Wissenschaftsorganisationen und Wirtschaft die Erweiterungsperspektiven der Universität und trägt dies in die Gremien und die Fakultäten

Entscheidungsablauf



ZWM 26.04.2006

Dieter Laufmann
Kanzler Universität Ulm

Probleme der Strategieentwicklung

- Rolle des Ministeriums
- Rolle des Hochschulrates
- Rolle der Gremien
- Rolle der Fakultäten
- Allgemeine Probleme

Rolle des Ministeriums

- Aufgabe bei Sicherstellung des landesweiten Angebots in F&L
- Exzellenzstreben vs. Finanzprobleme
- Regional- und Strukturpolitik
- Politische Einflussnahme der Abgeordneten und Lobbyarbeit

Rolle des Hochschulrates

- Extern besetzte Universitätsräte haben Probleme mit Entscheidungsstrukturen der Hochschulen
- Einheit von Forschung und Lehre ist nicht im Vordergrund
- Rahmenbedingungen der Universität werden nicht realisiert (Dienstrecht, Kameralistik)

Rolle der Hochschulgremien

- Fakultätsrat konzentriert sich auf die Belange des eigenen Faches
- Senat entscheidet mit „Gruppenkonflikten“
- Rektorat muss unterschiedlichste Interessenlagen ausgleichen und hat nur teilweise Befugnisse eines Vorstands

Universitätsspezifische Probleme

- Strategieplanung der Universität muss langfristige Wirkung berücksichtigen; Bsp. Schließung eines Faches
- Strategieentwicklung erfolgt häufig über Berufungspolitik bei der Fakultäten die Möglichkeit der fachlichen Ausrichtung hat.
- Struktur- und Entwicklungspläne werden alle 5 Jahre aufgestellt; sind für Finanzplanung nach 2 Jahren veraltet